



Éva Feig (Autor)

**Aneignung sprachlicher und kultureller  
Interaktionskompetenzen in den zweisprachigen  
deutsch-französischen Krippen am Oberrhein**

Inhalte – Strategien – Herausforderungen

Éva Feig

Aneignung sprachlicher und kultureller  
Interaktionskompetenzen in den  
zweisprachigen deutsch-französischen  
Krippen am Oberrhein

Inhalte – Strategien – Herausforderungen



 Cuvillier Verlag Göttingen  
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8567>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,  
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>

# Inhalt

1	Thematische und organisatorische Einführung.....	17
2	Theoretischer Bezugsrahmen.....	25
2.1	Frühe Kindheit – <i>petite enfance</i> – <i>early childhood</i> : eine zeitliche Abgrenzung.....	25
2.2	Entwicklungsphysiologische Grundlagen: die Meilensteine der sensomotorischen, kognitiven und affektiven Entwicklung von 0 bis 3.....	27
2.2.1	Sensori-motorische Entwicklung.....	28
2.2.1.1	Die erste Etappe: 2-18 Monate.....	28
2.2.1.2	Die zweite Etappe: 18-36 Monate.....	31
2.2.2	Psychoaffektive Entwicklung.....	35
2.2.2.1	Terminologische Vorüberlegungen: (Kern)Affekt – Emotion – Gefühl.....	37
2.2.2.2	Zugriffsmöglichkeiten auf frühkindliche Affekte und Emotionen.....	41
2.2.2.3	Entwicklungsetappen.....	43
2.2.3	Kognitive Entwicklung.....	57
2.2.3.1	Entwicklung vs. Lernen.....	58
2.2.3.2	Arbeitsgedächtnis und Erinnerungsleistung.....	59
2.2.3.3	Untersuchungsrelevante kognitive Wissensbestände der ersten drei Lebensjahre..	61
2.2.4	Sprachentwicklung: allgemeine Etappen.....	64
2.2.4.1	Vorsprachliche Phase (0-4 Monate).....	64
2.2.4.2	Beginn der sprachlichen Phase – erstes Phoneminventar und Prosodie (4-9 Monate). .....	68
2.2.4.3	Die Ein-Wort-Phase bzw. holophrastische Phase (9-18 Monate).....	70
2.2.4.4	Zwei- und Mehrwortäußerungen und beginnende Grammatikalisierung (18-36 Monate) .....	77
2.3	Entwicklungspsychologische Grundlagen: Prinzipien der frühkindlichen Entwicklung .....	83
2.3.1	Multimodalität und Interaktivität der frühkindlichen Entwicklung.....	84
2.3.2	Zone der nächsten Entwicklung (Vygotsky) und ( <i>parental</i> ) <i>scaffolding</i> .....	86
2.3.3	Bindungsqualität und emotionale Sicherung.....	89
2.3.3.1	Das Phänomen der frühkindlichen Bindung.....	89
2.3.3.2	Der zeitliche Ablauf der frühkindlichen Bindung.....	91
2.3.3.3	Bindungsqualität und emotionale Sicherung in der institutionellen Betreuung.....	95
2.3.3.4	Bindung, Motivation und erstes Lernen: das integrative Modell nach Pianta.....	105
2.3.3.5	Sprache und Mehrsprachigkeit im Bindungsaufbau: das Konzept der <i>safe spaces</i>	110
2.4	Frühe Kindheit als kulturelles Phänomen: das Bild vom Kind in Frankreich und Deutschland.....	114
2.4.1	Repräsentationen – Einstellungen ( <i>attitudes</i> ) – Überzeugungen ( <i>croyances/beliefs</i> ) – Stereotype: Definitionen und Abgrenzungen.....	115
2.4.2	Kindsein in Frankreich und Deutschland (0-3 Jahre): ein Ländervergleich ....	121
2.4.2.1	Struktureller Zugang.....	121
2.4.2.2	Historisch-kultureller Zugang.....	132
2.5	Emergente Bilingualität-Bikulturalität.....	141
2.5.1	Bilingualität.....	142

2.5.1.1	Bilingualität als linguokulturelle Interaktionskompetenz.....	143
2.5.1.2	Bilingualität als individuelles Phänomen jenseits gesellschaftlichen Bilinguismus/ Bilingualismus.....	144
2.5.1.3	Altersabhängige Typen von Bilingualität.....	145
2.5.1.4	Kompetenzbasierte Typen von Bilingualität.....	151
2.5.2	Bilingualer Spracherwerb: Sprechen Lernen (Spracherwerb) vs. Sprachenlernen .....	158
2.5.2.1	Qualitative Ähnlichkeiten und Divergenzen zwischen L1- und L2-Aneignung.....	158
2.5.2.2	Quantitative Ähnlichkeiten und Divergenzen zwischen L1- und L2-Aneignung.....	163
2.5.2.3	Konsequenzen für das pädagogische Konzept "frühe Zweisprachigkeit".....	163
2.5.3	Neurolinguistische Eigenheiten des bilingualen Gehirns und ihre Konsequenzen .....	166
2.5.3.1	Besonderheiten in der phonetisch-phonologischen Verarbeitung.....	170
2.5.3.2	Besonderheiten in Speicherung und Abruf lexikalischer Einheiten.....	175
2.5.3.3	Besonderheiten in der Verarbeitung morpho-syntaktischer Strukturen.....	181
2.5.4	Psycho-affektive Eigenheiten des <i>bilingue natif</i> : integriertes Selbst oder <i>Cultural Frame-Switching</i> .....	188
2.5.5	Pragmatische Kompetenzen des <i>bilingue natif</i> .....	196
2.5.5.1	Code-Switching und Code-Mixing: Sprachmischung und Sprachwechsel als funktionale Phänomene.....	196
2.5.5.2	Sprachkompetenz als Kulturkompetenz.....	205
2.5.6	Bikulturalität und Identität.....	207
2.5.6.1	Kultur – eine Arbeitsdefinition.....	209
2.5.6.2	Identität – eine Arbeitsdefinition.....	211
2.5.6.3	Bikulturelle Identität und Cultural Frame Switching.....	214
2.5.6.4	Herausforderungen bilingual-bikultureller Krippen in Hinblick auf die Identitätsbildung... .....	218
2.5.6.5	Potenziale bilingual-bikultureller Krippen in Hinblick auf die Identitätsbildung.....	220
2.6	Förderliche Faktoren und Förderstrategien für emergente Bilingualität-Bikulturalität.. .....	221
2.6.1	Gelingensbedingungen für emergente Bilingualität: <i>bien-être</i> vs. <i>bien parler</i> .....	222
2.6.2	Sprachvermittlungsstrategien.....	223
2.6.2.1	Sprachpolitik vs. Sprachpraktiken - terminologische Vorüberlegungen.....	224
2.6.2.2	Sprachvermittlungsstrategien: ein Überblick.....	226
2.6.3	Sprachförderliches Verhalten frühkindlicher Fachkräfte.....	239
2.7	Frühkindliche bilinguale Betreuung, Bildung und Erziehung: Handlungsempfehlungen .....	243
3	Methodik.....	250
3.1	Forschungsfragen.....	250
3.2	Gegenstandsangepasste Methodenauswahl.....	251
3.2.1	Forschungsmethodologische Weichenstellungen: ethnographische Feldforschung und <i>pensée complexe</i> nach Edgar Morin (1988).....	252
3.2.2	Forschungsethische Weichenstellung: die Positionierung der Forscherin gegen- über dem Gegenstand, dem anderen und sich selbst.....	257

3.2.2.1	Die Haltung gegenüber dem Forschungsgegenstand: <i>Grounded Theory</i> .....	258
3.2.2.2	Die Haltung gegenüber den Betroffenen: Partizipation und <i>Altéro-Réflexivité</i> .....	260
3.2.2.3	Die Haltung gegenüber sich selbst: Introspektion, reflektierte Subjektivität und bewusst-gemachte Pluralität – die Forscherin als unsichtbare Dritte .....	263
3.3	Zugang zum Feld und Legitimierung von Forscherin und Forschungsprojekt .....	265
3.3.1	Frühkindliche Betreuung/ <i>Accueil de la petite enfance</i> – ein „ <i>terrain sensible</i> “? ... .....	267
3.3.1.1	Vorüberlegungen zum rechtlichen Schutzraum.....	269
3.3.1.2	Vorüberlegungen zum individuellen Schutzraum .....	272
3.3.2	Legitimierung <i>a priori</i> : Der Zugang zum Feld .....	275
3.3.3	Legitimierung <i>in situ</i> : <i>Do ut facias</i> : Das Verhalten im Feld .....	283
3.3.4	Legitimierung <i>a posteriori</i> : Veröffentlichungserlaubnis und Ko-Konstruktion von Wissen .....	297
3.3.5	Der Ethikrat: Fluch oder Segen? .....	299
3.4	Gütekriterien und Sicherstellung der Wissenschaftlichkeit .....	305
4	Vom Wunsch zur Wirklichkeit: das Forschungsdesign .....	310
4.1	Modellierung des Forschungsdesigns .....	315
4.2	Forschungstyp, Forschungstradition und Analysekontexte .....	316
4.3	Fokussierung, Stichprobenauswahl und Wissenskonstruktion .....	320
4.4	Forschungsinstrumente .....	326
4.4.1	Feldbeobachtung und ethnographisch-ethnolinguistische Analyse .....	327
4.4.1.1	Organisation der Feldnotizen .....	327
4.4.1.2	Erkenntniswert der Feldnotizen .....	329
4.4.1.3	Inhalte der Feldnotizen .....	329
4.4.1.4	Ethnomethodologisch-ethnolinguistische Analyse .....	340
4.4.2	Ethnographisches Interview, <i>sensitizing concepts</i> und strukturierende Inhaltsanalyse .....	341
4.4.2.1	Ethnographisches Interview und <i>sensitizing concepts</i> .....	341
4.4.2.2	Strukturierende Inhaltsanalyse: zwischen foucaultscher Diskursanalyse und qualitativer Inhaltsanalyse nach Kuckartz.....	346
4.4.3	Audiomitschnitte und ethnomethodologisch-linguistische Konversationsanalyse .....	348
4.4.3.1	Zum Datentyp.....	349
4.4.3.2	Zum Umgang mit dem Datenmaterial.....	350
4.5	Korpora .....	351
5	Realweltliche Bezugsrahmen der Untersuchung .....	353
5.1	Räumlicher Bezugsrahmen: der Oberrhein .....	353
5.1.1	Geohistorische Situierung.....	355
5.1.2	Soziokulturelle Besonderheiten von Grenzräumen .....	358
5.1.3	Konsequenzen für die Betreuungsform deutsch-französische Krippe am Oberrhein .....	364
5.2	Gesetzlicher und struktureller Bezugsrahmen .....	364
5.2.1	EAJE ( <i>Éducation et Accueil de Jeunes Enfants</i> ) .....	366
5.2.1.1	Verbindliche Gesetzesvorgaben .....	366

5.2.1.2	Betreuungsqualität und Qualitätssicherung.....	375
5.2.1.3	Ergänzende Reglements und Richtlinien lokaler Akteure: die <i>Charte qualité</i> der Stadt Strasbourg .....	379
5.2.2	FBBE (Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung).....	386
5.2.2.1	Verbindliche Gesetzesvorgaben .....	390
5.2.2.2	Betreuungsqualität und Qualitätssicherung: das Handlungs- und Finanzierungs- konzept des Landes Baden-Württemberg aus dem Bund-Länder-Vertrag (2019).....	400
5.2.2.3	Ergänzende Reglements und Richtlinien regionaler und lokaler Akteure: das Programm der Stadt Kehl.....	409
5.2.3	Erste offizielle Leitlinien: Die Deutsch-Französische Qualitätscharta für bilinguale Kindertageseinrichtungen (Élysée-KITas 2020).....	419
5.2.4	Synergie- und Konfliktpotenziale in deutsch-französischen Krippen und Teams . .....	423
5.2.4.1	Synergiepotenziale .....	424
5.2.4.2	Konfliktpotenziale für französische Fachkräfte in deutschen Strukturen.....	425
5.2.4.3	Konfliktpotenziale für deutsche Fachkräfte in französischen Strukturen.....	428
6	Analyse des Feldes.....	432
6.1	Deutsch-französische Krippen am Oberrhein: eine Online-Diskursanalyse für den Zeitraum 2018-2109 .....	432
6.1.1	Übersicht über die deutsch-französischen Krippen am Oberrhein .....	432
6.1.1.1	Frankreich.....	433
6.1.1.2	Deutschland.....	435
6.1.1.3	Schweiz.....	437
6.1.2	Namens- und Bildanalyse.....	439
6.1.2.1	Namensanalyse .....	440
6.1.2.2	Bildanalyse.....	442
6.1.3	Diskursanalyse: Bild vom Kind und Auffassung von (emergentem) Bilinguismus und frühkindlicher Bikulturalität .....	457
6.1.3.1	Gemeinsamkeiten des Online-Krippendiskurses .....	457
6.1.3.2	Länderspezifika des Online-Krippendiskurses.....	460
6.1.3.3	Individuelle Spezifika der Onlinediskurse.....	480
6.1.3.4	Übersetzungsvarianten mit inhaltlicher Fokusverschiebung Inkongruenzen im Online- diskurs der Deutsch-französischen Krippen.....	486
6.1.3.5	Inkongruenzen im Onlinediskurs der deutsch-französischen Krippen.....	490
6.2	Die besuchten Krippen: Steckbriefe.....	496
6.3	Deutsch-französische Krippen am Oberrhein: eine ethnolinguistische Feldstudie	497
6.3.1	Die deutsch-französische Krippe als Lebens- und Resonanz-“Raum” .....	498
6.3.1.1	Gemeinsamkeiten und Synergien.....	499
6.3.1.2	Länderspezifika: zwischen Bereicherung und Konfliktpotenzial .....	502
6.3.1.3	Exkurs: Eltern und ihr Raum in der Krippe .....	504
6.3.1.4	Implikationen für das Lernziel “doppelte sprachliche und kulturelle Interaktions- kompetenz” .....	508
6.3.2	Deutsch-französische Betreuung oder alles eine Frage der Zeit.....	508

6.3.2.1	Einzelfallanalyse C4 (Deutschland).....	509
6.3.2.2	Einzelfallanalyse C3 (Frankreich).....	512
6.3.2.3	Einzelfallanalyse C1: ein Grenzmodell auf deutschem Boden.....	514
6.3.2.4	Implikationen für das Lernziel "doppelte sprachliche und kulturelle Interaktionskompetenz".....	515
6.3.3	Kulturelle Lerninhalte und Interaktionskompetenzen.....	517
6.3.3.1	Kultur als Weltwissen und Bildung.....	517
6.3.3.2	Kultur als Folklore.....	539
6.3.3.3	Kultur als Interaktionsfähigkeit in einer Gesellschaft.....	548
6.3.4	Sprachliche Lerninhalte und Interaktionskompetenzen.....	588
6.3.4.1	Vermittelte sprachliche Inhalte – Was sich die Kinder aneignen könnten.....	589
6.3.4.2	Verwendete Sprachförderstrategien und <i>language practices</i> .....	607
6.3.4.3	Angeeignete sprachliche Inhalte: emergente Bilingualität.....	613
6.3.4.4	Bilingualität als kommunikativer Vorteil.....	616
6.3.4.5	Bilingualität auf Ebene der Fachkräfte.....	618
6.4	Spannungsfelder und Potenziale: erste <i>Lessons learnt</i> .....	619
6.4.1	Länder- und kulturspezifische Stärken.....	620
6.4.1.1	Stärken der französischen Frühpädagogik.....	620
6.4.1.2	Stärken der deutschen Frühpädagogik.....	626
6.4.2	Chancen und Konfliktpotenziale in der deutsch-französischen Zusammenarbeit.....	631
6.4.2.1	Chancen deutsch-französischer Krippenbetreuung am Oberrhein.....	634
6.4.2.2	Konfliktpotenziale deutsch-französischer Krippenbetreuung am Oberrhein.....	642
6.4.3	Erste Handlungsempfehlungen und Reflexionsanregungen für die Praxis.....	661
6.4.3.1	Institutionelle emergente Bilingualität und ihre Gelingensbedingungen.....	663
6.4.3.2	Teamqualität in deutsch-französischen Krippen am Oberrhein.....	670
6.4.3.3	Prozessqualität in deutsch-französischen Krippen am Oberrhein.....	677
6.4.3.4	Orientierungsqualität in deutsch-französischen Krippen am Oberrhein.....	681
6.4.3.5	Strukturqualität in deutsch-französischen Krippen am Oberrhein.....	683
7	Ergebniszusammenfassung.....	686
7.1	Einsichten auf Ebene der Strukturqualität.....	686
7.2	Einsichten auf Ebene der Teamqualität.....	688
7.3	Einsichten auf Ebene der Prozessqualität.....	688
7.4	Einsichten auf Ebene der Orientierungsqualität.....	690
8	Limitationen und Ausblick.....	691
9	Literaturverzeichnis.....	693
	Anhang I: Französische Unterlagen für die informierte Einwilligung.....	797
	Anhang II: Deutsche Unterlagen für die informierte Einwilligung.....	801
	Anhang III: Analysekorpora.....	805